

Baruther Anzeiger

Beitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sürden, Baruth (Märk.). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreispaltige Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sürden, Baruth (Märk.). Für Anzeigen an vorgezeichneten Tagen, ferner für unbedeutend geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 65

Sonnabend, den 30 Mai

1925

Pfingstverlagerung des Reichstags.

Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages. — Ein Steuerdefizit von 450 Millionen Mark? — Vor der Tagung des Bölkerbundes eine Erklärung in der Sicherheitsfrage. — Die Suche nach Amundsen. — Marokkodebatte in der französischen Kammer. — Neues Erdbeben in Japan.

Annahme des Handelsvertrages mit Spanien.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist am Mittwoch mit großer Mehrheit vom Reichstag angenommen worden. Dafür stimmten die Regierungsparteien und die Demokraten, dagegen die Kommunisten und die Linken sowie die Minderheiten der bürgerlichen Fraktionen. Das Abstimmungsresultat wurde vom Hause ruhig aufgenommen. Angenommen wurde dann noch die Ausschüßertschliebung, sofort mit der spanischen Regierung in neue Verhandlungen einzutreten und ein neues Abkommen nur dann abzuschließen, wenn die Meißelbegünstigung für alle Erzeugnisse der deutschen Industrie und ein ausreichender Zollschutz für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere den deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebau erreicht wird.

Bei Annahme aller Steuern mindestens 450 Mill. Defizit.

In der Beratung des Steuerüberleitungs-Gesetzes im Reichstag am Mittwoch wurde von demokratischer Seite eine Entschliebung eingebracht, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, dem Reichstage alsbald einer Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Herabsetzung der Umsatzsteuer enthält. Man erwartet auf Grund dieser Entschliebung, die von fast allen Parteien angenommen wurde, daß die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf sehr bald dem Reichstage zuleiten werde. Die vorläufigen Berechnungen des Reichsfinanzministers ergeben, schon selbst bei Annahme aller Steuern einschließlich der Erhöhung der Steuern auf Bier und Tabak, ein Defizit von 450 Millionen Mark, das auch nur dann eingehalten werden kann, wenn die Regierung eine erhebliche Herabsetzung von Forderungen in einzelnen Anträgen zur Sozialpolitik erreicht. Angesichts dieser Tatsache und der Wichtigkeit der Reichsregierung, den Ausgleich im Etat unbedingt aufrecht zu erhalten, wird von einer sofortigen Herabsetzung der Umsatzsteuer kaum die Rede sein können.

Vorläufig keine Gesetzentwürfe für Amundsen.

Oslo, 27. Mai. Bisher liegen noch keine Nachrichten über Amundsen vor. „Gandels og Sjøfarts Tidende“ zufolge hat sich das Wetter in der Kingsbay gebessert. Das gleiche Blatt bringt ein Telegramm aus New York, worin es heißt, daß die Schwester Amundsens, Elsworth, erklärt habe, ihr Bruder habe ihr vor seiner Abreise gesagt, sie möge sich vor Herbst 1926 keine Sorgen machen, da man daran gedacht habe, die Heimreise über Alaska vorzunehmen.

Das Verfahren gegen Nathusius eingestellt.

M.B. teilt mit: Sofort nach der Rückkehr des Generals v. Nathusius aus Lille, wo er von dem französischen Militärgericht wegen angeblichen Diebstahls eines Kassebuchs — unter Aufhebung des früheren Urteils — zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, leitete der Oberreichsanwalt in Leipzig die Untersuchung gegen ihn wegen Kriegsverbrechens ein. In diesem Verfahren sind sämtliche Personen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die im Jahre 1918 mit dem General in Moubais in dem Hause des Fabrikanten Wotte gewohnt haben, eingehend als Zeugen eidlich vernommen worden. Die Zeugenaussagen haben auch nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Annahme einer von General v. Nathusius begangenen strafbaren Handlung ergeben. Der Oberreichsanwalt hat daher das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Marokkodebatte in der französischen Kammer.

Paris, 27. Mai. Vor der Kammer erläuterte heute der sozialistische Abgeordnete Renaudin seine Marokko-Interpellation in einer zweieinhalbstündigen Rede. Ausgehend von den Fragen nach dem Kräfteverhältnis der kämpfenden Parteien in Marokko und nach den Bedingungen eines möglichst baldigen Kriegsendes stellte er als Ursachen des Kampfes kapitalistische Interessen auf französischer Seite und bolschewistische Umtriebe bei den Arabern fest. Der Redner geriet dabei in scharfe Zusammenstöße mit der Rechten der Kammer. Da nicht nur Frankreich und Spanien in Nordafrika interessiert seien, hält

Pfingstgebet.

O komm mit Brausen, heiliger Geist,
Komm Flamme, segnende, rajche,
Und spreng die Grüfte und wecke zumest
Der Lebenden Herzensease.
Nimm fort des Kirchenstaubes Schicht
Von den frischen, den ewigen Lehren,
Dann kommen die Kinder mit frohem Gesicht,
Wir Alten mit neuem Begehren.

Wir kommen zur Kirche jahraus, jahrein
Mit Danken und Händelalten;
Bald wird der Heiland in jedem Haus
Von neuem sein Gastmahl halten.

Dann wird die Lebenssaat bestellt
Auf ewiges Wohlgeraten:
Du wirst, o Deutschland, vor aller Welt
Der reichste, der beste der Staaten . . .

Komm segnend, du großer Wandeltag,
Erfle, gleich Nachtgallen;
Dann brich in den Grund, was nicht weichen mag,
Mit braulenden Lubahallen.

Bring einen Hoffnungssteng herbei
Den Herzen der Geringsten
Und leg den verpönten Himmel frei,
Komm, frühliches, seliges Pfingsten!

Prinz Emil Schönauß-Karolath.

er die Intervention des Bölkerbundes bei eintretenden internationalen Schwierigkeiten für sehr nützlich. Dann ergriß der kommunistische Abgeordnete Doriot das Wort. Wob es Kräm hätte bereits bei Spanien und England Schritte zur Beendigung des Mißtraues unternommen. Marschall Kautech wußte von ihnen. Der Redner forderte die sofortige Beilegung des Marokkofolles.

Die heutige Botschafterkonferenz.

Paris, 28. Mai. Der „Semp“ glaubt zu wissen, daß die Botschafterkonferenz in ihrer Freitagssitzung folgende Feststellung machen werde: 1. Deutschland ist bis jetzt seinen Reparationsverpflichtungen nachgekommen. 2. Deutschland hat seine Entwaflnungsverpflichtungen nicht erfüllt. 3. Die in Artikel 429 des Versailleser Vertrages für die Räumung der Rhöner Zone vorgesehenen Bedingungen sind somit nicht erfüllt. 4. Die Räumung Rhöns kann somit erst erfolgen, wenn Deutschland auch die Entwaflnungsauflagen erfüllt haben wird.

Schnelle Justiz.

Der Altäcker im Auswärtigen Amt und Schwieger-sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Hert, Dr. Fä-nick, hatte, wie durch seine Meldung im „Tag“ bekannt wurde, in einem Hotel auf Capri im Fremdenbuch die Eintragung gemacht: „In Ihrem gemüthlichen Hotel ber-gessen wir, daß ein Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches geworden ist.“ 13. Mai. Dr. Fä-nick. Diese Eintragung datiert vom 13. Mai, ist also nach der Ver-einigung des Reichspräsidenten von Hindenburg voll-zogen. Das Auswärtige Amt hat daraufhin ein Diszi-plinarverfahren gegen den Altäcker Dr. Fä-nick eingeleitet und ihn bis zu dessen Wähltag vom Dienst ent-hoben.

Fahrpreisermäßigung für Jugendwanderer.

Der Verkehrsaußschuß des Reichstages befaßte sich Mittwoch mit der Herabsetzung der Ermäßigungen der Personenfahrtpreise für Jugendwanderer und ähnliche Vereine. Er nahm einen Antrag des Abg. Groß (Ztr.) an, der dahin geht, daß die Fahrpreise für solche Jugend-wanderer wieder auf den früheren Stand der fünfzig-prozentigen Ermäßigung herabgesetzt werden müssen.

Kleine politische Nachrichten.

— Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen eine Kabinettsitzung abhalten. — Der Reichspräsident wird heute mittag von Hannover in Berlin eintreffen.

— Der Vizepräsident des Reichstages hat gestern be-schlossen, daß der Einladung der Rheinlande zur Fahrt nach Köln am 20. Juni von einer Deputation von 28 Mitgliedern Folge geleistet werden soll.

— Der Gesandte z. D. Graf von Fürstberg-Stammheim ist nach längerer Krankheit im Alter von 56 Jahren in Berlin gestorben.

Coolidge mahnt energischer.

New York, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, steht ein „drastischer“ Schritt des Präsidenten Coolidge in der Schuldfrage unmittelbar bevor. Das Weiße Haus, heißt es, beabsichtigt, die alte Warnung nummehr wahr zu machen und auf die Bankiers einzudrücken, keiner der assoziierten Mächte, die nicht an die Regelung der Kriegsschulden herangehe, irgendwelche Anleihen zu ge-währen. Davon wird man besonders Belgien betroffen, das gerade jetzt eine neue 50-Millionen-Anleihe sucht.

Vertagung der Rastfrage bis September?

Paris, 28. Mai. Die Erledigung der Sicherheitsfrage wird erst auf der Septembervertagung des Bölkerbundes erwartet.

Der Kampf um die Ruhräumung.

London, 28. Mai. In dieser gut unterrichteten po-litischen Kreisen verlautet, daß man in der Abfertigungs-note der Allierten die deutsche Regierung u. a. auffor-dern werde, 40 Munitionsfabriken, darunter auch die Kruppwerke, in Unternehmungen von friedlichem Charak-ter umzuwandeln. Man glaubt mit Bestimmtheit sagen zu können, daß das Ruhrgebiet, ebenso wie Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, am 16. August dieses Jahres geräumt werden.

Die Hinrichtung bulgarischer Kommunisten.

Belgrad, 27. Mai. Nach aus Sofia heute morgen eingetroffenen Meldungen wurde dort gestern die Hin-richtung der drei zum Tode verurteilten Kommunisten öffentlich durch den Strang vollzogen. Der Zutritt zu der Hinrichtung war ohne besondere Erlaubnis gestattet.

Marokko, Spanien, Frankreich.

Madrid, 27. Mai. Die Verhandlungen des franzö-sischen Exministers Malby mit Primo de Rivera über Marokko hatten in den politischen Kreisen Spaniens eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Es bestand die Befürchtung, daß sich Spanien mit Frankreich in der Ma-rokkofrage durch allzu feste Abmachungen binden würde, die für Spanien schicksalsschwere Folgen haben konnten. Wenn auch strenges Stillschweigen über die Resultate der Verhandlungen mit Malby gewahrt wird, so erklärt man doch im Kriegsministerium, daß beide Mächte ihre volle Unabhängigkeit im Kampf gegen Abd el Kräm gewahrt haben und daß keine militärische Bindungen beständen. Spanien sei nicht gewillt, sich im Mißtraue als Vorspann Frankreichs benutzen zu lassen.

Aus der Heimat.

Baruth, den 29. Mai 1925.

Der Geist der Freiheit. Ein Wort zum Pfingstfest, von Generalsuperintendent Witz. Wir sind kein freies Volk mehr. Millionen, die nur an sich denken und unseres Volkes Not und Glend nicht an eigenen Leide spüren, müßen von den uns angelegten Fesseln nichts sehen. Wer aber nicht jedes nationalen Erge-nisses bar ist, wer mit allen Fasern seines Herzens mit seinem Volk verwaachsen ist, der trägt tiefes Leid in seiner Seele, in dem bännt sich immer wieder alles auf gegen die Schmach und Bedrückung, gegen die Verflakung und Bevormundung, die ein so großes und hochstehendes Volk wie das unsrige sich gefallen lassen muß. Aber Gott weiß, warum er uns in die Tiefe der Not hineingeführt hat und wie lange er uns in dieser harten Schule lassen wird. Wenn wir nur auf das Borden lernen, was Gott uns zu sagen hat! Wenn wir nur vor ihm uns richten und läutern und zur wahren inneren Freiheit führen lassen! An ihr hängt unser persönliches Schicksal und letztlich auch unseres Volkes Schicksal. Pfingsten das Fest des Geistes, das Fest der tiefsten Innerlichkeit. Wo der Geist des Herrn ist, das ist Freiheit, schreibt der große Apostel Pau-lus. — Pfingsten tritt mit der ersten Mahnung vor uns hin: Erschließe dein Herz dem Geist vor oben, dem heiligen Geist! Nicht aus der Tiefe deiner eigenen Seele kannst du die Kräfte schöpfen, die dich über dich selbst hin-ausheben und dich von dir selbst frei machen. Selbster-lösung ist ein eiter Wahn. Daß wir von uns selbst erlöst werden, darauf kommt es an. Nein, es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Die am lauesten sich ihrer Freiheit rühmen, sind oft am stärksten gebunden, geknecht von Selbstsucht und Ehrgeiz, von Sinnengier und Mammonsucht, von Raffengeist und Massengeist. Nur durch das Bewußtsein, durch das von Gott gesäuerte und geleitete Gewissen, geht der Weg zur inneren Freiheit. Wo der Geist des lebendigen Gottes, der Geist Jesu Christi